



Wortprotokoll

über die 51. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 04. Oktober 2018

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

2. Bürgermeister

Schmid

3. Bürgermeisterin

Strobl

bfm. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ea. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ferner

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 04. Oktober 2018

- Oberbürgermeister Reiter
- 2. Bürgermeister Schmid
- 3. Bürgermeisterin Strobl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

CSU:

StR Dr. Babor, StRin Bär, StRin A. Burkhardt, StRin B. Burkhardt, StRin Grimm, StRin Kainz, StRin Mayerl, StR Offman, StRin Dr. Olhausen, StR Podiuk, StR Pretzl, StR Quaas, StR Sauerer, StR Schall, StR T. Schmid, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss, StR Vogelsgesang, StRin Wiepcke, StR Zöllner;

SPD:

StRin Abele, StRin Boesser, StRin Burger, StRin Dietl, StRin Hübner, StR Kaplan, StRin Kürzdörfer, StR Liebich, StR Lischka, StR Mayer, StRin Messinger, StR Dr. Mittermaier, StR Müller, StR Naz, StR Reissl, StR Röver, StR Rupp, StRin Schönfeld-Knor, StRin Dr. Söllner-Schaar, StRin Volk, StR Vorländer;

Die Grünen - rosa liste:

StRin Berger, StR Danner, StRin Demirel, StRin Habenschaden, StRin Hanusch, StRin Koller, StR Krause, StR Monatzeder, StRin Nallinger, StR Dr. Roth;

FDP - HUT Stadtratsfraktion:

StR Dr. Heubisch (FDP), StR Dr. Mattar (FDP), StRin Neff (FDP), StR Ranft (FDP), StR Zeilinhofer (HUT);

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion:

StR Altmann, StRin Caim, StR Progl, StR Schmidbauer;

FREIE WÄHLER:

StRin Sabathil;

DIE LINKE.:

StR Oraner, StRin Wolf;

ÖDP:

StRin Haider, StR Ruff;

Liberal-Konservative Reformer (LKR):

StR Wächter;

Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA):

---;

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

Bfm. StR	Dr. Böhle
Bfm. StR	Bönig
Bfm. StR	Dr. Dietrich
Stellv. StK	Dusch
Bfm. StRin	Frank
Bfm. StRin	Hingerl
Bfm. StRin	Jacobs
Bfm. StR	Dr. Küppers
Stadtbaurätin	Prof. Dr. (I) Merk
Bfm. StRin	Schiwy
Stadtschulrätin	Zurek

Inhaltsverzeichnis

Vor Eintritt in die Tagesordnung.....	7
<u>OB Reiter:</u>	7
Nachbesetzung von Ausschüssen bei der CSU-Fraktion.....	7
Genehmigung der Sitzungsprotokolle für die Monate Januar bis Juni 2018.....	8
Überprüfung der Beherbergungsverträge durch das Revisionsamt.....	8
Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM); Abfallgebühren 2019 - 2021.....	9
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen.....	10
Überprüfung und Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.....	10
<u>StR Altmann:</u>	10
Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.....	11
<u>StR Altmann:</u>	11
Überprüfung und Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.....	11
<u>StR Altmann:</u>	11
Überprüfung und Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.....	12
<u>StR Altmann:</u>	12
Konzeptioneller Mietwohnungsbau (KMB).....	12
<u>StR Dr. Mattar:</u>	12
Vereidigung von Frau Kristina Frank als berufsmäßige Stadträtin.....	13
<u>OB Reiter:</u>	13
<u>Bfm. StRin Frank:</u>	13
<u>OB Reiter:</u>	13
<u>Bfm. StRin Frank:</u>	13
Vereidigung von Frau StRin Nicola Mayerl.....	14
<u>OB Reiter:</u>	14
<u>StRin Mayerl:</u>	14
<u>OB Reiter:</u>	14
<u>StRin Mayerl:</u>	14

<u>Sexistische und pornografische Werbung verhindern!.....</u>	<u>15</u>
<u>StR Ruff:.....</u>	<u>15</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>15</u>
<u>StR Ruff:.....</u>	<u>15</u>
<u>StR Progl:.....</u>	<u>16</u>
<u>StRin Wolf:.....</u>	<u>16</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>16</u>
<u>StRin Berger:.....</u>	<u>17</u>
<u>StRin Messinger:.....</u>	<u>17</u>
<u>StR Ruff:.....</u>	<u>17</u>
<u>StR Pretzl:.....</u>	<u>18</u>
<u>StRin Sabathil:.....</u>	<u>18</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>21</u>
<u>Drogenkonsumraum in München als Modellprojekt.....</u>	<u>22</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>22</u>
<u>StRin Sabathil:.....</u>	<u>22</u>
<u>StRin Berger:.....</u>	<u>22</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>23</u>
<u>StR Prof. Dr. Theiss:.....</u>	<u>23</u>
<u>StRin Abele:.....</u>	<u>23</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>24</u>
<u>Wohnen in München VI.....</u>	<u>25</u>
<u>StRin Wolf:.....</u>	<u>25</u>
<u>StBRin Prof. Dr. (I) Merk:.....</u>	<u>25</u>
<u>StRin Wolf:.....</u>	<u>26</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>27</u>
<u>Kindertageseinrichtungen, BayKiBiG-Einrichtungen - Münchner Förderformel.....</u>	<u>28</u>
<u>OB Reiter:.....</u>	<u>28</u>
<u>BMin Strobl:.....</u>	<u>28</u>

Stadtwerke München GmbH, KKI 2 - 16. Novelle des Atomgesetzes.....	30
StR Ruff:.....	30
OB Reiter:.....	30
StRin Burger:.....	31
StRin Habenschaden:.....	31
StRin Wolf:.....	32

Öffentliche Sitzung

Beginn: 09:07 Uhr

Vorsitz: OB Reiter

Vor Eintritt in die Tagesordnung

OB Reiter:

Guten Morgen, Kolleginnen und Kollegen! Es ist schön, Sie alle wiederzusehen. Gleich zu Anfang möchte ich Frau Kollegin Neff zum Geburtstag gratulieren. Alles Gute! - (Allgemeiner Beifall) - Du weißt ja, wie jedes Mal gilt auch heute: Wenn jemand Geburtstag hat, versuchen wir, schnell zu sein. Die Chance ist gegeben.

Nachbesetzung von Ausschüssen bei der CSU-Fraktion

Umbesetzung im Kulturausschuss bei der BAYERNPARTei Stadtratsfraktion

Aktensammlung Seite 7729

Beschluss:

Nach Antrag

**Genehmigung der Sitzungsprotokolle für die Monate Januar bis Juni 2018
(Ausschüsse und Vollversammlung) - § 2 Nr. 24 GeschO -**

Aktensammlung Seite 7731

Beschluss:

Nach Antrag

**Überprüfung der Beherbergungsverträge durch das Revisionsamt
Antrag Nr. 4349 der Stadtratsfraktionen FDP - HUT und BAYERNPARTEI
vom 27.07.2018**

Aktensammlung Seite 7733

Beschluss:

Nach Antrag

Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM); Abfallgebühren 2019 - 2021

Änderung der

- **Hausmüllentsorgungssatzung**
- **Gewerbe- und Bauabfallentsorgungssatzung**
- **Hausmüllentsorgungsgebührensatzung**
- **Gewerbe- und Bauabfallentsorgungsgebührensatzung**
- **Gartenabfall-Gebührensatzung**
- **Hausratsperrmüllgebührensatzung**

Aktensammlung Seite 7735

Auf Antrag von StR Reissl wird Ziffer 1 des Antrags der Referentin **einstimmig** in die nächste Sitzung des Kommunalausschusses **vertagt**.

Die Ziffern 2 bis 7 des Antrags der Referentin werden **einstimmig beschlossen**.

Bestätigung von Ausschussbeschlüssen

Die Bekanntgabe des Referenten zu Tagesordnungspunkt B 1 wird
zur Kenntnis genommen.

(Aktensammlung Seite 7737)

Die Anträge der Referentinnen und Referenten zu den Tagesordnungspunkten
B 3 bis B 9, B 11, B 13, B 19, B 22 bis B 24, B 26 und B 28 bis B 29 werden
einstimmig beschlossen.

(Aktensammlung Seiten 7741 - 7754, 7757, 7759, 7771, 7775 - 7780, 7783
und 7787 - 7790)

Überprüfung und Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im Stadtbezirk 12 - Schwabing-Freimann Satzungsbeschluss Erhaltungssatzung „Alte Heide“

Aktensammlung Seite 7763

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP, BAYERNPARTei und LKR):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

**Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB
im Stadtbezirk 10 - Moosach
Satzungsbeschluss Erhaltungssatzung „Moosach“**

Aktensammlung Seite 7765

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP, BAYERNPARTei und LKR):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

**Überprüfung und Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB
im Stadtbezirk 2 - Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt
Satzungsbeschluss Erhaltungssatzung „Dreimühlenstraße / Baldeplatz“**

Aktensammlung Seite 7767

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP, BAYERNPARTei und LKR):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

**Überprüfung und Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB
in den Stadtbezirken 6 - Sendling und 7 - Sendling-Westpark
Satzungsbeschluss Erhaltungssatzung „Am Harras / Passauer Straße“**

Aktensammlung Seite 7769

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP, BAYERNPARTei und LKR):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

**Konzeptioneller Mietwohnungsbau (KMB)
Festlegen der Ausschreibungskriterien für die Vergabe des Grundstücks
WA 4 Messestadt Ost im Erbbaurecht
15. Stadtbezirk Trudering-Riem**

Aktensammlung Seite 7785

Beschluss (gegen die Stimmen der FDP):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Dr. Mattar:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

Vereidigung von Frau Kristina Frank als berufsmäßige Stadträtin

- Bekanntgabe -

Aktensammlung Seite 7725

OB Reiter:

Liebe Frau Frank, bitte sprechen Sie mir den Amtseid gemäß Artikel 27 des Gesetzes für kommunale Wahlbeamte in der von Ihnen gewählten Fassung nach.

Bfm. StRin Frank:

Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaats Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.

OB Reiter:

Damit sind Sie vereidigt. Alles Gute, auf eine gute Zusammenarbeit. - (Allgemeiner Beifall)

Bfm. StRin Frank:

Danke schön!

Die Bekanntgabe wird **zur Kenntnis genommen**.

Vereidigung von Frau StRin Nicola Mayerl

- Bekanntgabe -

Aktensammlung Seite 7727

OB Reiter:

Liebe Frau Mayerl, bitte sprechen Sie mir den Amtseid gemäß Artikel 31, Absatz 4 der Bayerischen Gemeindeordnung in der von Ihnen gewählten Fassung nach.

StRin Mayerl:

Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaats Bayern. Ich schwöre, den Gesetzen gehorsam zu sein und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen. Ich schwöre, die Rechte der Selbstverwaltung zu wahren und ihren Pflichten nachzukommen, so wahr mir Gott helfe.

OB Reiter:

Damit sind auch Sie vereidigt. Alles Gute und auf eine gute Zusammenarbeit.

StRin Mayerl:

Vielen Dank! - (Allgemeiner Beifall)

Die Bekanntgabe wird **zur Kenntnis genommen**.

Sexistische und pornografische Werbung verhindern!

Antrag Nr. 4958 der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste vom 20.12.2013

Antrag Nr. 3095 der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste vom 12.05.2017

Aktensammlung Seite 7739

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es tut mir leid, dass ich nicht im Ausschuss sein konnte. Deshalb bringe ich unseren Änderungsantrag heute in der Vollversammlung ein.

Wir haben zukünftig einige Kriterien für die Werbung auf den Flächen der Stadt und unserer Tochtergesellschaften. Es ist naheliegend, sich diese Werbung auch nach Kriterien anzuschauen, für die der Gesetzgeber im Jugendschutzgesetz Beschränkungen beschlossen hat. Wir als Stadt können es uns leisten, auf Werbung für jugendgefährdende Produkte und Dienstleistungen zu verzichten. Deshalb habe ich den Text des Änderungsantrags auch eindeutig auf dieses Gesetz bezogen.

Es geht um eine Vielzahl von Themen. Es geht um Alkohol, Tabak, Glücksspiel, Filme, Pornografie usw. Das kann sich auch ändern, das kann der Gesetzgeber irgendwann einmal anpassen. Aber ich denke, wenn wir uns darauf beziehen, haben wir eine eindeutige und objektive Grundlage, um unsere Werbeflächen von Werbung für Dienstleistungen und Produkte frei zu halten, die unsere Jugend gefährden. Mehr gibt es dazu eigentlich nicht zu erklären. Ich hoffe, Sie können dem Antrag folgen. Danke schön! - (Beifall von ÖDP und DIE LINKE.)

OB Reiter:

Danke schön. Darf ich sagen, was mir gerade ins Ohr geflüstert wurde? Es ist nicht so einfach, wie es erst einmal klingt. Eine solche Regelung würde z. B. Tabak- und Alkoholwerbung umfassen und wir sind gar nicht sicher, ob wir das regeln dürfen oder können. Es hilft nichts, etwas zu regeln, an das sich keiner halten muss, weil es nicht gilt. Das ist das Problem. Wir können es durchaus wollen, müssen aber erst einmal klären, ob wir es überhaupt dürfen.

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, diese Argumentation geht mir nicht ein. Wir nehmen uns vor, für alles Mögliche - sittenwidrige, sexistische, die Menschenwürde verletzende Inhalte usw. - Beschränkungen einzuführen und nicht mehr dafür zu werben. Jetzt sagen Sie, für klar definierte Bereiche, für

die der Gesetzgeber eindeutig einen Katalog vorgeschlagen hat, können wir das nicht. Wir können den Sittenwächter spielen und darüber spekulieren, ob etwas sittenwidrig oder sexistisch ist oder nicht - und da gibt es hier im Raum mit 80 Stadträtinnen und Stadträten wahrscheinlich 100 Ansichten. Aber mit dem Katalog des Gesetzgebers könnten wir wesentlich leichter sagen, wir geben unsere Flächen dafür nicht her.

StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Wir sehen keinen Bedarf, das zu machen. Ich vermute, der Inhalt der Vorlage ist von denen, die dem zustimmen, hineingeschrieben worden, weil die Grenzen da fließend sind. Hier haben wir klar definierte Bereiche, die rechtlich so vielleicht auch nicht möglich sind. Daher sehen wir keinen Regelungsbedarf und bleiben bei unserer Ablehnung.

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich will für die, die es nicht wissen, sagen: Es geht nicht allgemein um Werbung im öffentlichen Raum in München, sondern um die Vertragsgestaltung für städtische Flächen. Wenn wir sexistische Werbung oder Verstöße gegen die Menschenwürde aufnehmen, können wir mit Sicherheit auch das Jugendschutzgesetz als Faktor aufnehmen. Alles andere fände ich unlogisch. Es betrifft ohnehin nur neue Verträge. Dann können sich unsere Vertragspartner ja überlegen, ob sie hier noch werben wollen oder es lieber lassen.

OB Reiter:

Darf ich einen Vorschlag machen? Wenn wir nach dem „unterliegen“ ein Komma setzen und dann ergänzen: „soweit es rechtlich möglich ist“, können wir es aus meiner Sicht beschließen, wenn Ihr es beschließen wollt. Der Satz würde dann lauten:

„Dies gilt auch für sexistische Werbung und Produkte und Dienstleistungen, die nach dem Jugendschutzgesetz einer Altersgrenze von 18 Jahren unterliegen, soweit dies rechtlich möglich ist.“

Dann können wir das bei der Vertragsverhandlung berücksichtigen, soweit es rechtlich möglich ist. Wenn wir das wollen. - (Zwischenrufe) - Wenn wir das wollen. Ich sage ja nur. Deshalb stimmen wir dann über diesen Satz ab. Wenn Sie ihm zustimmen wollen, müssten wir ihn aus meiner Sicht so formulieren. Ich habe nicht gesagt, dass Sie dem Vorschlag zustimmen müssen.

StRin Berger:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen! Dieser Passus gehört zu einem völlig anderen Themenkomplex. Wir hatten das schon im Juli im Ausschuss. Ich finde es schwierig, diese neue Dimension so schnell abzustimmen. Es geht um Schnapswerbung, es geht um Tabak. Von der Sache her kann man natürlich sagen, man will das auf den städtischen Flächen nicht haben. Aber im Zusammenhang mit der sexistischen Werbung, die wir verbieten wollen, wollen wir diesen Passus nicht mittragen.

Eigentlich wäre das aber ein Argument für die Einrichtung der Werbewatchgroup. Das wäre ein unabhängiges Gremium mit Werbefachleuten. Das Thema würde so nicht auf die Gleichstellungsstelle abgewälzt werden. Wenn man das gewollt hätte, hätte man die Werbewatchgroup vielleicht von Anfang an unterstützen sollen. Dann hätte man das ergänzen können. So hat es mit der sexistischen Werbung nicht viel zu tun. Deshalb möchten wir es heute nicht mit abstimmen.

StRin Messinger:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben uns wirklich ausführlich mit dem Thema sexistische und pornografische Werbung befasst. Das sieht man auch daran, dass wir es zunächst vertagt hatten, um es in den Fraktionen CSU und SPD noch einmal zu diskutieren. Wir haben uns überlegt, wie wir das Thema sexistische Werbung eingrenzen, und haben eine Formulierung von einem Sexismus-Beirat aus dem Jahr 1987 gefunden. Ich gebe der Kollegin von den Grünen recht: Mit den anderen Themen haben wir uns nicht befasst.

Wir befinden uns in der Oktoberfestzeit! - (Allgemeine Unruhe, Zwischenrufe) - Das könnte auch bedeuten, dass wir Brauereien nicht mehr auf städtischen Flächen werben lassen. Will man das oder nicht? Jetzt schnell nebenbei einen solchen Zusatz zu beschließen, halte ich für den falschen Weg. Dieser Antrag hatte einen anderen Tenor. Es ging wirklich um das Thema sexistische und pornografische Werbung. Da haben wir jetzt einen sehr guten Weg - und, wie wir meinen, einen, den auch andere Städte gehen können. Einige sind ja schon voraus, andere noch nicht. Deshalb würden wir bei dem Antrag in seiner ursprünglichen Form bleiben. - (Beifall von der SPD)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Die beliebteste Brauerei Münchens schaltet keine Werbung. Abgesehen davon dürfte sie es nach wie vor, denn soweit ich weiß, darf man ab dem 16. Lebensjahr Bier kaufen.

Aber es geht um Folgendes: Pornografie ist auch eindeutig vom Jugendschutzgesetz geregelt. Wenn ich das Jugendschutzgesetz in diesen Antrag einbringe, habe ich plötzlich einen anderen, objektiveren Standpunkt, als wenn ich das relativ schwammig formuliere. Das ist der Gedanke, der dahinter steht. Mit dem Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters, dem Zusatz „soweit es rechtlich möglich ist“, kann ich gut leben.

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben heute eine Vorlage, die sich mit sexistischer und pornografischer Werbung befasst. Da gibt es aus meiner Sicht einen Vorschlag, dem man gut zustimmen kann.

Der Aspekt, den Herr Kollege Ruff eingebracht hat, ist ein völlig neuer, der meiner Ansicht nach auch in eine völlig andere Richtung geht. In der CSU-Fraktion müssen wir definitiv erst diskutieren, ob wir Tabak- und Schnapswerbung ebenfalls komplett verbieten wollen. Das kann man nicht ad hoc aufgrund eines Änderungsantrags in der Vollversammlung machen.

An die Grünen gerichtet: Dafür hätten wir die Werbewatchgroup definitiv nicht gebraucht. Denn eine klarere Definition eines Tabakprodukts und eines branntweinhaltigen Getränks braucht es nicht. Das liegt auf der Hand. Dafür wäre diese Group vollkommen unnötig. Es bestärkt uns noch einmal in der Überzeugung, dass die Einrichtung nur bürokratischer Aufwand ohne Mehrwert wäre.

Wir werden dieser Vorlage zustimmen, nicht der Ergänzung. Ich sage ausdrücklich nicht, dass man nicht über eine solche Maßnahme nachdenken kann. Aber das in der Vollversammlung auf Zuruf zu machen, halten wir nicht für den seriösen Weg. Vielen Dank.

StRin Sabathil:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Frau Messinger, ob wir jetzt Oktoberfestzeit haben oder nicht, sollte für das Plenum eigentlich keine Rolle spielen. Ich denke, da sind wir uns alle einig. Es ist vielleicht Ihr persönliches Problem, wenn Sie zu oft auf der Wiesn waren. Insgesamt sollte es für ein Plenum keine Rolle spielen.

Es ist schade, wenn ein Plenum gar nichts mehr hergibt für Themen, die vorher schon in den Ausschüssen besprochen worden sind. Das ist eine Nichtachtung des Plenums. Wir können nicht sagen, alles, was in den Ausschüssen schon besprochen wurde, brauchen wir im Plenum nicht mehr zu besprechen. Dann würde ich vorschlagen, wir setzen es gar nicht mehr auf die Tagesordnung.

Sobald ein Thema ein Plenarbeschluss ist, muss es im Plenum noch einmal aufgegriffen werden können, ohne dass das Plenum murrte. Ich gebe natürlich zu, dass das insbesondere für die Einzelstadträte wichtig ist. Da wir nur zwei davon haben, ist es offenbar nicht so wichtig. Aber ich denke, wenn man vom Gedanken des Plenums ausgeht, müsste alles, was als Vollversammlungspunkt auf der Tagesordnung steht, auch diskutabel sein, ohne dass gemurrt wird.

Ich bin sehr froh und bedanke mich bei den Grünen, dass sie das Thema „Sexistische und pornografische Werbung verhindern“ noch einmal so hoch gehoben haben. Ich kann mich erinnern, das Thema vor 15 bis 20 Jahren schon einmal angesprochen zu haben. Da ging es zum einen um die Werbung an den Bushäuschen. Man hat festgestellt, dass es dort tatsächlich mehr Autounfälle gibt, wenn unbedeckte, wohl proportionierte Damen gezeigt werden. Das hat man damals auf meinen Antrag hin einmal ausgerechnet. Zum anderen gab es eine „sodomistische“ Werbung, die ich gern weg gehabt hätte. Damals galt man dann noch als sehr prüde, auch bei „sodomistischer“ Werbung. Deshalb bin ich froh, dass wir das in diesem Zusammenhang noch einmal aufgegriffen haben und die Grünen da so nachhaltig nachgefasst haben.

Ich will mich jetzt nicht so lange ausbreiten, nachdem Frau Kollegin Neff heute Geburtstag hat - (Allgemeine Heiterkeit) - Das ist mein persönliches Geburtstagsgeschenk. Sonst hätte ich eine halbe Stunde geredet, das mache ich jetzt nicht! Ich habe nur einige Gedanken anzufügen.

Insgesamt erscheint es mir schon so, als hätte München noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, gerade in gesetzlicher Hinsicht. Da sind andere Städte wie Ulm schon weiter. Das könnte man hier auch alles machen. Aber ich denke, das ist ein guter Ansatz. Das kann ja dann auch noch weitergehen.

Ich möchte mich jetzt sozusagen verkürzen auf zwei Dinge. Wenn man mit den Werbeanbietern gesetzlich nicht so gut zusammenkommt und nicht so große Möglichkeiten hat, würde ich vorschlagen, doch wenigstens innerhalb der Stadt unsere Möglichkeiten zu nutzen.

Es ist außerdem schon schade, dass man sagen muss, das Wort Sexismus kommt aus den Sechzigerjahren. Damit wird ihm ein bisschen das Jetzige genommen. Man müsste sich möglicherweise noch einmal etwas anderes einfallen lassen. Das ist natürlich schwierig, denn das Wort ist einfach da. Aber ich möchte sagen, das Wort hat auch eine Entwicklung durchgemacht, und ich glaube, heute weiß jeder, der es möchte, was sexistisch heißt.

Sexistische Werbung wird auch dadurch definiert, ob die dargestellte Werbung etwas mit dem Produkt zu tun hat. Auf Seite 2 der Vorlage heißt es bei pornografischer Werbung - wobei zwischen sexistischer und pornografischer Werbung tatsächlich manchmal nicht so genau unterschieden werden kann:

„Der Duden beschreibt Pornografie als die sprachliche und bildliche Darstellung sexueller Akte unter einseitiger Betonung des genitalen Bereichs und unter Ausklammerung der psychischen und partnerschaftlichen Aspekte der Sexualität.“

Dann gibt es noch irgendwo Bestimmungen, die besagen, nur der Busen oder nur die Beine oder nur der halb geöffnete Mund sind schon Sexismus. Steht alles in der Vorlage.

Nachdem wir in der Stadt ja doch noch etwas zu sagen haben, würde ich vorschlagen, uns auf unsere eigenen Anbieter zu besinnen, wenn wir uns mit den anderen Anbietern nicht so leicht tun. Ich habe hier zwei Werbeplakate des Münchner Volkstheaters mitgebracht - (zeigt Plakate zu den Inszenierungen von Jean-Luc Lagarce, *Das ferne Land* und William Shakespeare, *Ein Sommernachtstraum* - StR Pretzl: Vorsicht, das ist Kunstfreiheit! Ich bin da ein gebranntes Kind! - StR Quaas: Um Gottes Willen, keine Theaterplakate! - Allgemeine Heiterkeit) - Im Gegensatz zu Ihnen darf ich das machen. Ich bin auch in vielem ein gebranntes Kind. Das heißt aber nicht, dass ich für mein ganzes Leben verbrannt bin! Alles, was in der Vorlage steht, trifft auf dieses Plakat zu. - (StR Progl: Ja, pfui Teufel!) - Ganz genau. Und für dieses Plakat genauso. Das hat eigentlich mit dem Produkt nichts zu tun. - (Zwischenrufe) - Es ist schön, ja. Ich gebe es gern zu. Besonders dieses. Aber ich denke schon, dass es genau die Kriterien trifft, die in der Vorlage stehen.

Es wundert mich nicht, Herr Dr. Roth, dass Sie den Kopf schütteln! Es ist ja vieles „Kunst“. Wenn einer den Erdogan „Ziegenficker“ nennt, ist das Kunst. Wenn ein anderer es tut, ist es eine Beleidigung. Ich finde, es ist auf alle Fälle eine Beleidigung, wie auch immer und wer auch immer gemeint ist. Deshalb möchte ich Sie, Herr Oberbürgermeister, persönlich darum bitten, sich das noch einmal anzuschauen. Diese beiden Plakate treffen ganz genau die Definition dessen, was in der Vorlage als Sexismus bzw. Pornografie bezeichnet ist.

Ich lasse jetzt alles weg, was ich sonst noch sagen wollte. Nur eine große Bitte habe ich noch, das kann man wahrscheinlich leicht machen. Sie haben in der Vorlage im Antrag geschrieben, dass die Frauengleichstellungsstelle bis 2020 mit eingebunden sein soll. Ich finde, 2020 ist sehr weit weg. Das kann man doch eigentlich schneller machen. Und wenn es bei 2020 bleiben muss, dann würde ich bitten, zusätzlich „noch in der alten Stadtratsperiode“ aufzunehmen. Es wäre schade, wenn

man die Themen, die dieser Stadtrat beschlossen hat, nicht in diesem Stadtrat lassen würde. Dann fängt man Anfang Mai 2020 wieder mit etwas Neuem an. Man könnte doch mit aufnehmen, dass es noch in der alten Stadtratsperiode passieren soll. Danke schön!

OB Reiter:

Abgesehen davon, dass es dazu Überlappungszeiten gibt, sehe ich - ehrlich gesagt - keinen Grund dafür. Darf ich das als mündlichen Änderungsantrag werten, Frau Sabathil? -
(StRin Sabathil: Ja.)

Der mündliche Änderungsantrag von StRin Sabathil wird gegen die Stimme der Antragstellerin **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag der ÖDP wird gegen die Stimmen der Antragsteller sowie von DIE LINKE. **abgelehnt**.

Ziffer 1 des Antrags wird gegen die Stimmen von Die Grünen **beschlossen**.

Die Ziffern 2 bis 6 des Antrags werden gegen die Stimmen der BAYERNPARTEI und der LKR **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag **einstimmig beschlossen**.

Drogenkonsumraum in München als Modellprojekt

Antrag Nr. 4136 von StR Prof. Dr. Theiss und StR Pretzl vom 01.06.2018

Aktensammlung Seite 7755

OB Reiter:

Frau Sabathil! Diesmal ohne Beispiele, hoffe ich.

StRin Sabathil:

Ein Beispiel ist normalerweise wichtig, wenn man seine Meinung untermauern will! Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es dauert ganz kurz. Ich wollte nur eines zu dieser Vorlage sagen: Sie ist noch viel besser als das, was man in der Zeitung gelesen hat. Ich war eigentlich immer gegen Fixerräume. Aber erstens ändern sich die Zeiten und zweitens hat man die Möglichkeit, sich mit ihnen zu ändern.

Ich war erst erstaunt, als ich in der Zeitung gelesen habe: „CSU für Fixerräume“. So war es ja plakativ überschrieben. Aber schon in der Zeitung kam dann etwas, das nicht ganz zum Titel passte. Was in der Vorlage steht, möchte ich ausdrücklich loben. Wenn wir sehr viel Hilfe anbieten, sind wir auf einem guten Weg. Ich denke aber, man sollte mit der Hilfe noch stärker im Vorfeld ansetzen, wenn man merkt, da wird jemand drogensüchtig, da hält jemand das Leben nicht mehr aus.

Herr Prof. Dr. Theiss, Sie haben geschrieben, dass in den Fixerräumen sehr stark auf Hilfe, auch schon auf präventive Hilfe gesetzt wird. Wenn man das so weit ausdehnen könnte, dass jemand vielleicht gar nicht erst beim Heroin landet, sondern vorher schon abgefangen würde, wäre das noch besser. Aber insgesamt begrüße auch ich den Antrag. Ich habe mich selbst noch einmal geprüft und denke, das ist ein guter Weg. Danke.

StRin Berger:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch heute hier im Plenum freuen wir uns, dass die Rathaus-CSU die Position übernommen hat und Drogenkonsumräume als sinnvolle Einrichtungen betrachtet, um Ansteckungen zu vermeiden und Drogentote zu reduzieren oder zu vermeiden. Das hilft schwerst abhängigen Menschen. Es ist ein guter Tag, wenn es dann auch wirklich weitergeht.

Ich halte aber nach wie vor für ein „Wahlkampfzuckerl“ für Herrn Kollegen Prof. Dr. Theiss, dass das Thema zwei Wochen vor der Landtagswahl im Ausschuss bzw. heute im Plenum ist. Ich hoffe sehr, dass sich auf der Landesebene etwas ändert. Herr Söder und Frau Huml haben ja schon mitgeteilt, dass sich an der Rechtslage zumindest bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen nichts ändern wird und sie nicht bereit sind, die Rechtsverordnung für Drogenkonsumräume in München zu erlassen.

Wir hatten schon einige Anträge, die mit einem Brief abgekanzelt wurden. Jetzt gibt es ein Modellprojekt und es wird mit Trägern Kontakt aufgenommen. Das ist eine gute Sache. Aber der Beigeschmack bleibt. Das wollte ich hier noch einmal sagen. Der Antrag an sich ist natürlich begrüßenswert, vor allen Dingen aber die Einsicht der CSU. Danke schön! - (Beifall von der linken Seite)

OB Reiter:

Das hat Herrn Prof. Dr. Theiss natürlich provoziert, jetzt auch etwas dazu zu sagen.

StR Prof. Dr. Theiss:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wollte es eigentlich nicht aufrufen, und auch nichts dazu sagen. Wenn ich aber schon zweimal erwähnt werde, möchte ich kurz zwei Sätze sagen. Das Thema ist ein Herzensanliegen, kein „Wahlkampfzuckerl“. Es ist ein guter Tag, wenn wir es heute beschließen. Wir stehen geschlossen dahinter und hoffen, dass etwas Gutes dabei herauskommt. - (Beifall der CSU)

StRin Abele:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Da wir heute so viel Zeit haben, muss ich für die SPD doch noch einmal etwas dazu sagen. Wir haben es im Ausschuss schon lange diskutiert. Wir freuen uns sehr über den Antrag. Es geht uns aber ähnlich wie den Grünen: Auch wir haben große Bedenken, dass es sich um ein „Wahlkampfzuckerl“ handelt. Wir haben auch schon die eindeutige Aussage vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, trotz des Antrags der CSU wird sich an der Rechtslage nichts ändern. Es wird keine Genehmigung geben. Das steigert unsere Bedenken, vor allem zwei Wochen vor der Wahl. Aber: Die Hoffnung stirbt zuletzt. - (Zwischenrufe - Zuruf: Warten wir den 15. Oktober ab! - Heiterkeit)

OB Reiter:

Das wäre zum Beispiel eine Alternative. Warten wir den 15. Oktober ab. Wir beschließen heute. Das mit dem „Wahlkampfzuckerl“ ist zumindest heute manifestiert. Schauen wir, was dabei herauskommt.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen.**

Wohnen in München VI

Aktensammlung Seite 7761

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir hatten zu „Wohnen in München VI“ einen umfangreichen ersten Erfahrungsbericht vorliegen. Ich will nicht die gesamte Debatte wiederholen. Das Projekt Erwin-Schleich-Straße ist ausgegliedert worden. Das kommt alles noch.

Ich habe einen Änderungsantrag zu unserem Wohnungsbauprogramm „Wohnen für Alle“. Wir haben beschlossen, es sollen in ganz kurzer Zeit 3.000 Wohnungen für Geflüchtete und andere akut Wohnungslose entstehen, die bei uns im Unterkunftssystem sind. Wir haben jetzt einen Zwischenstand erreicht. Leider sind es nicht so viele Projekte geworden. Nach aktueller Leistung werden insgesamt nur ungefähr 840 Wohnungen entstehen, wenn wir nicht weitere Projekte auf den Weg bringen.

Herr Oberbürgermeister, mein Änderungsantrag zielt lediglich darauf, der Stadtrat solle die Zielzahl von 3 000 Wohnungen in diesem Wohnungsbauprogramm noch einmal bekräftigen und GWG und GEWOFAG auffordern, weitere Projekte vorzubereiten. Nach der aktuellen Auflistung laut Vorlage sind in diesem und im letzten Jahr Wohnungen entstanden. Weitere werden vielleicht 2020 folgen. Mehr Projekte sind nicht geplant. In dieser Situation sollten wir den Auftrag erteilen, damit wir mindestens unsere städtischen Zielzahlen, das wären auch 1 500, erfüllen, auch wenn es vielleicht länger dauert als ursprünglich gehofft und gewünscht. Ich bitte um Zustimmung zu unserem Änderungsantrag. - (Beifall)

StBRin Prof. Dr. (l) Merk:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, Frau Wolf! Wir hatten das im Ausschuss bereits ausführlich dargestellt und begründet. In unserer Beschlussvorlage auf Seite 15 erläutern wir das ebenfalls. Es war nicht so einfach, Private dazu zu bewegen, dieses Programm auf ihren eigenen Grundstücken zu realisieren. Deshalb sind 1 500 Wohneinheiten, die ursprünglich für Private in diesem Programm vorgesehen waren, vakant. Eine Ausnahme stellt das Projekt in der Gärtner-, Dürrstraße dar, das wir gemeinsam besichtigt haben. Dazu muss man anmerken, das Projekt Gärtner-, Dürrstraße ist ein hervorragendes Projekt, allerdings auf einer ehemals städtischen Fläche. Die Flächen, die wir momentan für die

Wohnungsbaugesellschaften zur Verfügung haben, werden im Rahmen unserer anderen Programme für andere Zielzahlen bebaut. Wir sind weiter dabei, nach geeigneten Grundstücken zu suchen. Ich schließe es für die Zukunft nicht aus, an dem Programm festzuhalten. Momentan ist „in der Pipeline“ aber nur die Lochhausener Straße. Auch dieses Projekt hatten wir schon einmal hier vorgetragen.

Wir haben in den Haushaltsanmeldungen den finanziellen Spielraum, wir wären handlungsfähig. Das wird für das nächste Jahr entscheidend sein. „Wohnen für Alle“ macht in seiner ursprünglichen Konstruktion im Prinzip nur dann Sinn, wenn man schneller sein kann als bei den anderen Programmen. Wir würden Ihren Antrag daher gerne - wie haben wir das im Planungsausschuss formuliert? - „im Hinterkopf behalten“. Momentan macht es aber keinen Sinn, Grundstücke, die wir im Rahmen anderer Programme unseren Wohnungsbaugesellschaften in der In-House-Vergabe übereignen, wegzunehmen, um sie anschließend dahin zu packen.

Wir bitten Sie einfach, uns den Spielraum für das nächste Jahr einzuräumen, damit wir sehen können, wie wir mit diesen unterschiedlichen Grundstücken zurechtkommen. Es sind noch einige in der Prüfung.

StRin Wolf:

Frau Dr. Merk, es geht mir mit unserem Änderungsantrag darum, dass der Stadtrat den politischen Willen bekräftigt, diese Zielmarke 3 000 Wohnungen zu erreichen. Das Programm „Wohnen für Alle“ ist oder war eines der Programme, das kurzfristig dazu geführt hat, dass die Zahl der im Obdachlosensystem untergebrachten Menschen gesunken ist. Das sind einzelne Projekte, die jeweils nicht so großräumig ausfallen, die aber tatsächlich dazu führen, dass etwas vorangeht für die vielen Kinder und natürlich auch für die Erwachsenen, die wir in dem System untergebracht haben.

Es ist eben ein Unterschied, ob man in einem Bauprojekt 20 % EOF-Wohnungen einstreut oder ob man ein Haus baut mit 40 oder 50 Wohneinheiten. Wir haben kürzlich dieses GWG-Projekt besichtigt. Da konnte man nicht meckern. Wollte man Neiddebatten beginnen, könnte man sagen: „Was, so toll, für dieses Klientel?“ Ich sehe die Gefahr, dieses Projekt wird „ausläppern“ und der Anspruch, 3 000 Wohnungen in diesem Programm „Wohnen für Alle“ zu bauen, wird uns unter der Hand wegsterben. Deshalb lautet mein politischer Wunsch, wir bekräftigen heute noch einmal, an unserem Ziel festzuhalten. Wir hatten es gemeinsam beschlossen, wenn ich mich recht entsinne. - (Beifall von Die Grünen, ÖDP und DIE LINKE.)

OB Reiter:

Liebe Frau Wolf, ein bisschen redundant ist das schon. Sie können in jeder Sitzung irgendeinen Antrag stellen, mit irgendeiner neuen Zahl, oder um irgendeine andere Zahl wieder bestätigen zu lassen. Ich glaube, der politische Wille des Münchner Stadtrats - jedenfalls mein ganz persönlicher - ist vielfach artikuliert: Wohnungen zu bauen steht ganz vorne und ganz oben auf unserer Agenda, auch wenn es nicht immer und überall gern gesehen wird. Deshalb muss man das aber nicht ständig in irgendwelchen Zielzahlen manifestieren, die man zur Not wieder kritisieren kann, wenn sie um 100 unterschritten werden.

Es ist ein bisschen nervig, uns vorzuhalten, es müsse endlich etwas passieren. Lesen Sie gelegentlich Zeitungen? - (Zwischenruf) - Wir haben neue Zahlenrekorde bei der Genehmigung der Wohnungen und wir haben neue Zahlenrekorde bei der Herstellung von Wohnungen. Dann zu sagen, damit endlich einmal etwas passiert, geht mir ein bisschen auf die Nerven, muss ich ganz ehrlich sagen. Das finde ich einfach nicht zutreffend.- (Beifall)

Den politischen Appell, manifestiert in Anträgen, in denen man sich als Schutzengel der Wohnungssuchenden aufspielt, braucht es deshalb tatsächlich nicht. Wir alle haben gemeinsam das Ziel, dieses Thema möglichst gut zu bearbeiten. - (Zwischenrufe - StR Dr. Mattar: Das ist auch dem Wahlkampf geschuldet.)

Der Änderungsantrag von DIE LINKE. wird gegen die Stimmen der Antragsteller, von Die Grünen und der ÖDP **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

**Kindertageseinrichtungen, BayKiBiG-Einrichtungen - Münchner Förderformel
Ergebnis der Überführung der städtischen Kindertageseinrichtungen
und der Einrichtungen in Betriebsträgerschaft und bestehender
BayKiBiG-Einrichtungen mit Defizitvertrag bzw. Festbetragsfinanzierung
in den Rahmen der Münchner Förderformel
Diverse Anträge**

Aktensammlung Seite 7773

OB Reiter:

Wer hat es aufgerufen? - (Zuruf StR Dr. Mattar: ... Frage ... - BMin Strobl: Es geht nur um die Abstimmung.)

- BMin Strobl übernimmt den Vorsitz. -

BMin Strobl:

Es gibt einen neuen Referentinnenantrag, weil die Referentin in der Sitzung des Bildungsausschusses gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss vom 18.09.2018 fast alle Änderungen übernommen hat. Es gab zwei Änderungsanträge, die in einem Punkt unterschiedlich abgestimmt worden sind. Denn im KJHA sind bekanntlich auch die Verbände stimmberechtigt.

Hier geht es um den ursprünglichen Antrag der Verbände zu Ziffer 14, inhaltlich um den Förderformelfaktor eallg.: Dieser ist aktuell bei 6 % und soll wie ursprünglich einmal vorgesehen auf 5 % heruntergefahren werden. Die Verbände wollten ihn aber bei 6 % belassen. Ich vermute, es geht jetzt darum. Ich stelle also den Antrag, wie er im KJHA beschlossen worden ist, eallg. bei 6 % zu belassen, gesondert zur Abstimmung.

Der Änderungsantrag aus dem Antrag der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege München zu Ziffer 14 des ursprünglichen Antrags der Referentin, wie im KJHA vom 18.09.2018 beschlossen, nicht jedoch vom Bildungsausschuss übernommen, wird erneut zur Abstimmung gestellt und gegen die Stimmen von DIE LINKE., Die Grünen und ÖDP **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

- OB Reiter übernimmt den Vorsitz. -

Stadtwerke München GmbH, KKI 2 - 16. Novelle des Atomgesetzes

Aktensammlung Seite 7781

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte hier noch einmal unsere Ablehnung des Beschlusses zum Ausdruck bringen. Im Ausschuss hatten wir keine Gelegenheit dazu.

Der Stadtrat hat den Grundsatzbeschluss gefasst, aus OHU auszusteigen. Dieser Beschluss wurde nur über viele Jahre nicht vollzogen. Daher kann man keinesfalls jetzt die Laufzeit verlängern.

Mehrere Gründe sprechen dafür, aus der Atomkraft auszusteigen: Da ist das Risiko, das damit verbunden ist. Atommüll fällt nach wie vor an und verursacht Ewigkeitslasten. Wir halten es auch nicht für richtig, der Atomindustrie - und leider gehören die Stadtwerke München GmbH ein bisschen dazu - noch einmal ein „Zuckerl“ hinzuwerfen. Wir haben in den letzten Jahren so viel Strom exportiert wie nie. Die Atomkraftwerke haben „auf Teufel komm raus“ produziert.

Das Atomausstiegsgesetz war nicht so gedacht. Damals hat man genauestens überlegt: Welche Mengen muss man den Atomkraftwerken überlassen? Das war Verhandlungssache, es ging um Rechtssicherheit und um Versorgungssicherheit. Es war nicht so gedacht, dass die Atomkraftwerke „auf Teufel komm raus“ produzieren, der Strom billigst ins Ausland verkauft wird und die Strompreise sinken. Jetzt wollen oder müssen einzelne Kraftwerke noch einen Zeitraum überbrücken. Es wird munter gehandelt und die Laufzeit einzelner Kraftwerke verlängert. Das ist nicht in unserem Sinne. Deshalb stimmen wir dagegen.

OB Reiter:

Nur am Rande: Sie wissen schon noch, dass sich die Laufzeit dadurch überhaupt nicht verändert. So lange ist die Sitzung des Ausschusses noch nicht her. Herr Ruff, Sie haben schon noch im Kopf, dass sich die Laufzeit durch unseren Beschluss überhaupt nicht verändert. - (Zwischenrufe) - Deshalb ist die Argumentation ein bisschen schräg. Man muss aber nicht alles richtig begründen. - (Zwischenrufe) - Wie gesagt, ... - (Zwischenruf) - Sie haben gerade gesagt: „... weil wir damit die Laufzeit verlängern“. Das ist gerade nicht der Fall, das wissen Sie doch auch.

StRin Burger:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Stimmen wir heute darüber ab, ob KKI 2 länger läuft, nämlich von Mitte 2020 bis Ende 2022? Nein! Die Entscheidung trifft nicht die Stadtwerke München GmbH. E.ON hat schon von sich aus die Entscheidung getroffen, Reststrommengen zu kaufen und länger zu produzieren. Wir stehen heute vor der schwierigen Entscheidung, möchten wir als Stadtwerke München GmbH und damit auch als Stadt E.ON bei der Produktion von Atomstrom subventionieren, indem wir anteilig die Fixkosten für diese Zeit übernehmen? Oder möchten wir nicht mitmachen, aber damit die Laufzeit auch nicht reduzieren?

Ich glaube, es ist keine einfach zu beantwortende Frage. Wir als SPD haben uns entschieden, wir wollen E.ON in dieser Frage nicht subventionieren. Wir wollen nicht weiter an E.ON für diese Zeit zahlen. Wir sehen aber selbst, in politischer Hinsicht ist der Verkauf von Reststrommengen nicht sinnvoll und dieser „Ausstieg aus dem Ausstieg aus dem Ausstieg“, den Schwarz-Gelb nach Fukushima beschlossen hat, ist schwierig. Wenn man ein Enddatum und Reststrommengen festsetzt, sollte man nicht wieder nachverhandeln oder Möglichkeiten einräumen, nachzukaufen. Über diese Punkte werden wir aber heute nicht entscheiden. Deshalb werden wir der Vorlage, wie sie ist, zustimmen. Danke schön! - (Beifall der SPD)

StRin Habenschaden:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Pretzl, der Kollege Ruff war im Ausschuss nicht da. Das ist wohl einfach der Grund, warum er jetzt noch einmal etwas dazu gesagt hat. Für uns Grüne ist der Umgang mit dieser Vorlage klar. Tatsächlich haben wir das schon im Ausschuss deutlich gemacht. Weder aus der wirklich dürftigen Vorlage noch aus den Informationen, die ergänzend im Ausschuss geflossen sind, wurde uns so ganz klar, inwieweit die Stadtwerke München GmbH ihre doch immerhin 25 %ige Beteiligung mit Verve in den Verhandlungen mit Preussen Elektra in die Waagschale geworfen hat.

Vollkommen unabhängig davon lehnen wir den Erwerb dieser Reststrommengen ab. Wir bleiben weiter auf unserem parteiweiten Kurs des frühest möglichen Atomausstiegs. Diese Position hat sich schon immer nicht an den wirtschaftlichen Faktoren orientiert, sondern war einfach eine Frage der grundsätzlichen Haltung zum Thema Atomenergie und deren Ablehnung. - (Beifall von Die Grünen, ÖDP und DIE LINKE.)

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, Herr Pretz! Ich war auch nicht im Ausschuss, weil ich dort nämlich nicht vertreten bin. Deshalb darf ich wohl doch das Wort ergreifen. Wir Linke lehnen den Weiterbetrieb der Atomkraftwerke ebenfalls ab. Wir finden auch diesen Kompromiss, der jetzt Rechtslage ist, sehr schlecht. Der Stadt München würde es als politisches Zeichen gut anstehen, diesen Erwerb von Reststrommengen abzulehnen. Natürlich ärgert man sich, dass es Geld kostet, aber politische Haltung kostet eben manchmal etwas. Der Stadtrat der Landeshauptstadt München könnte es sich schon etwas kosten lassen, den Beschluss, als Stadt aus der Beteiligung am Atomkraftwerk wieder auszusteigen, nochmals zu bekräftigen und danach zu handeln. Auch wir Linke werden diese Vorlage ablehnen. Danke! - (Beifall von DIE LINKE., ÖDP und Die Grünen)

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von Die Grünen, DIE LINKE. und ÖDP **beschlossen**.

- Ende der öffentlichen Sitzung um 10:05 Uhr. -

- Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. -

München, 04. Oktober 2018

R e i t e r
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll